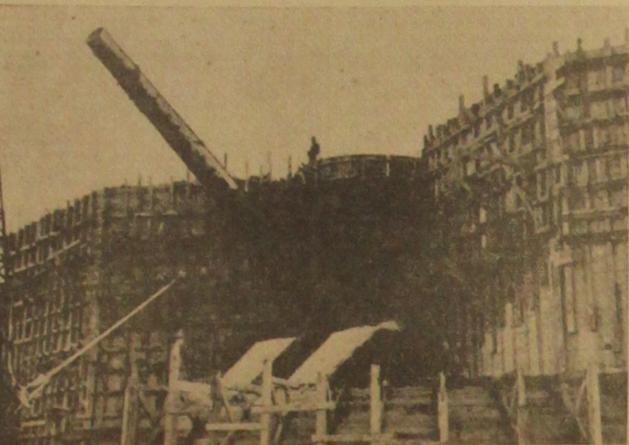




Der Führer empfängt Großadmiral Raeder anlässlich seiner Ernennung zum Admiral-Inspekteur der Kriegsmarine. Aufn.: Prose-Hoffmann



Die Front gegen England

Auch dieser gigantische Geschützbunker reiht sich in die große Zahl der Verteidigungsstellungen ein, die jeden feindlichen Landungsversuch unmöglich machen. Aufn.: Kriegsges. Kuhn (H)

### Crederere — Obedire — Combattere

Eine Betrachtung über Wesen und Werk der faschistischen Miliz

Wer Gelegenheit hatte, die Beweise des Aufstiegs in allen Sparten des italienischen Lebens der letzten 20 Jahre zu sehen, wer mit offenen Augen und Ohren, wer mit wachem Herzen durch Italien gezogen ist, dem wird die Beantwortung der sich aufdringenden Fragen nach dem Warum und Wieso leicht. Es ist im Leben, im Verhältnis und Verständnis der Völker untereinander wie im persönlichen Dasein einzelner Menschen: Man muß eine gemeinsame Basis und eine gemeinsame Ideologie, verwandte Anschauungen und gleiche Ziele haben. Die europäische Geschichte kennt zahlreiche Zweckfreundschaften. Zwei Staaten verbinden sich zur Erreichung einer politischen Forderung und trennen sich nach Erreichung dieses Zieles wieder. Die Gemeinsamkeiten des deutschen und italienischen Volkes unserer kämpferischen Zeit beruhen nicht primär auf praktischen Zielsetzungen, sondern in der weitgehenden weltanschaulichen Gleichläufigkeit und Parallellität, die allerdings auch in der politischen Zielstrebigkeit und in grundsätzlichen Lebensforderungen ihre selbstverständlichen Auswirkungen findet. So wird man bei der Begründung und Wertung der Volksfreundschaft zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien zunächst immer auf gleichförmige geistige Wurzeln und gleich-

artige Kräfte der beiden Revolutionen stoßen, die nicht nur in ihrem Programm und in ihrem Ablauf, sondern auch in ihrem organisatorischen Ausdruck eine bezeichnete Übereinstimmung aufweisen. Jedes Nachschlagewerk verzeichnet als Ursprung des Wortes Miliz das lateinische Militia und bemerkt, daß darunter im Frieden kurz ausgebildete Verbände (zum Teil mit Freiwilligencharakter) zu verstehen sind, die im Ernstfall zu größeren Truppenkörpern zusammengestellt werden. Diese Formulierung mag auf das Prinzip zutreffen, das in verschiedenen Ländern, z. B. der Schweiz, Eingang gefunden hat, nicht aber auf die faschistische Miliz. Die Milizia Volontaria per la Sicurezza Nazionale (MVSNI), freiwillige Miliz für die nationale Sicherheit. Das charakteristische Merkmal, das den faschistischen Kraftarm von den anderen Milizsystemen scheidet, das gleichzeitig aber die Gleichartigkeit mit den Sturmabteilungen der nationalsozialistischen Bewegung darstellt, ist ein Politikum, ist die weltanschauliche kämpferische Basis. So wie der Faschismus eine aus der römischen Weltanschauung und Lebensgestaltung erwachsene Form darstellt, so wie der Nationalsozialismus seine Wurzeln in der deutschen Auffassung von Blut und Erde, von Kraft und Ehre hat, so ist die Miliz in ihrer Form und Wirksamkeit nur zu erfassen als zentrales Kraftfeld des Faschismus, wie die Sturmabteilungen konzentrierter Ausdruck der nationalsozialistischen Weltanschauung, die „Tatphilosophie unseres Jahrhunderts“ ist. Am 12. Januar 1923 beschloß der große faschistische Rat in einer historischen Nachtstimmung die Umwandlung der Squadristen, der Sturmtruppen des Marsches auf Rom, in eine ständige Miliz. Der umfassende Erziehungsauftrag der faschistischen Kampfverbände ist aus dem Wort des Duce selbst abzuleiten: „Die Miliz ist das Volk. Das Volk ist organisierte Nation. Die Nation ist Staat geworden.“ Die erste Forderung Mussolinis war, daß jeder Kämpfer der Miliz den reinsten Geist des Faschismus zu verkörpern hat. Die Tugenden der faschistischen Miliz — Macht und Disziplin, Geist und Kraft, Gehorsam und Opfermut — sind in diesen 20 Jahren die Postulate der ganzen italienischen Nation geworden. Die Stichworte für jeden Italiener sind die Parolen des Milizen: Crederere — obedi-re — Combattere (Glauben — Gehorchen — Kämpfen) Von Häusern und Bretterläden, von Mauern und Straßen leuchten diese Gesetze der faschistischen Haltung und Gesinnung in den Alltag jedes Faschisten. Der Ruf des führenden Willens Mussolinis hat alle stürmenden und schöpferischen Kräfte Italiens erfaßt und zum Scharfzügel neuen Nation erkannt. Der Duce hat wie der Führer erkannt, daß nicht Umformung bestehender Institutionen zum Ziel führt, sondern nur Neugestaltung. So haben sich um diesen wie um jenen die ersten politischen Soldaten geschart. Hier

wie dort stand das freiwillig übernommene Opfer am Anfang des Weges und wurde zum Begleiter auf dem geschichtlichen Marsch in die Zukunft.

Die revolutionäre Garde des Faschismus, die aus der Verflechtung von ideellem Glauben und politischer Realität ihre totale und einmalige Prägung erhielt, ist demnach zum wahren Erzieher aller übrigen im neuen Geist geworden. Was immer in dieser geschichtlichen Epoche aus der Seele des italienischen Volkes herausgeholt war, das hat sich verdichtet und ist sichtbar geworden in der Miliz.

Wenngleich der Weg der Miliz von den Barrikaden in die Herzen des ganzen italienischen Volkes zeitlich kürzer war als der Weg der Sturmabteilungen der NSDAP, von der Feldherrnhalle zum Brandenburger Tor, so blieb doch diesen wie jenen keine Zeit, sich tatenloser Freudenfeste hinzugeben. Der Aufbau mahnte zu schnellem und energischem Einsatz, und neue, umfangreiche Arbeitsaufträge forderten eine organische Umstellung. Der Gehalt, der ständischen Drogen und geliebten Gewandelt hat sich nur das Einsatzgebiet und die Taktik.

Die schwärmerische Freude am Kampf, der Mussolini das Recht einer nationalen Sendung verliehen hat, offenbart sich in der äußeren Organisation und in der Ausbildung der Miliz gleichmaßen. Die soldatische Gliederung der Schwarzhemdenverbände in Manipeln, Centurien und Bataillonen, bietet die Gewähr für die straffe Durchführung der ihnen übertragenen Aufgaben. Die Gegenwart verzeichnet in eindringlicher Weise die hervorragenden Eigenschaften und die daraus resultierenden Leistungen der faschistischen Miliz, so daß es nicht nötig ist, neben ihrem bleibenden politischen und geistigen Auftrag noch ihren aktuellen kämpferischen Wert besonders ausführlich zu unterstreichen. Im militärischen Einsatz auf zahlreichen Kriegsschauplätzen, in Afrika wie im spanischen Freiheitskampf, auf dem Balkan wie jetzt an der Ostfront, haben die Milizverbände ihre höchste Bewährung erweisen. Ihre jetzigen Opfer und Erfolge sind nichts anderes als die gradlinige Fortsetzung ihres geschichtsbildenden Urauftrages. Hätte die Miliz nur die Parolen des Faschismus als Gesetz vorgelegt und der italienischen Nation das Gesicht der faschistischen Revolution geprägt, hätte sie nur ihre innerpolitischen Aufgaben erfüllt, dann würde dies schon ausreichen, um ihrer geschichtlichen Mission Ewigkeit zu verleihen. Als Straßen-, Post- und Telegraphen-, Eisenbahn-, Hafen- und Grenzmiliz hat diese Armee politischer Soldaten Leistungen in der italienischen Geschichte, die kein Beispiel haben. Daß sie aber als Fronttruppe zum Vorleben auch das Vorleben gesetzt hat, das bedeutet die höchste Erfüllung ihrer Existenz.

Der Duce selbst hat in diesen Tagen, da sich zum 20. Male der Tag der Gründung der Miliz jährt, Wesen und Auftrag seiner revolutionären Sturmtruppen in den Worten ausgedrückt:

„An diesem 20. Jahrestag bekennen wir mit den Kameraden der Achse und des Dreierpaktes, daß wir nie nachgeben werden, so lange wir imstande sind, eine Waffe in unserer Hand zu halten. Ihr werdet fortfahren, in der ersten Reihe zu marschieren und werdet immer und überall allen ein Vorbild sein. Ich weiß, daß ihr kein anderes Vorrecht beansprucht.“ W. Körbel

### Rumänische Akademie ehrt die Stalingradkämpfer

Eigener Bericht des „Völkischen Beobachters“

ei. Bukarest, 2. Februar Die rumänische Akademie der Wissenschaften gedachte in ihrer letzten Sitzung der rumänischen Helden von Stalingrad, die Schulter an Schulter mit ihren deutschen und kroatischen Kameraden für die Rettung der europäischen Kultur gekämpft haben. Das Mitglied der Akademie, Professor Nistor, betonte in einer Ansprache die moralische Kraft, die von der Volksehrung der Stalingradkämpfer ausgeht. „Ihre großartigen Waffentaten und ihr Geist der Disziplin bis zur Selbstaufopferung haben die Bewunderung und die Dankbarkeit des gesamten rumänischen Volkes ausgelöst, das in der Tapferkeit dieser Soldaten die glorreichen kriegerischen Zeiten von einst wieder erstanden sieht.“

Auch die rumänische Presse fährt fort, das Heldentum der Kämpfer von Stalingrad und die Bedeutung ihres Durchhaltens für die Führung der Gesamtoperationen hervorzuheben. Stalingrad sei ein Beispiel für ganz Europa, wie sich die Völker dieses Kontinents gegen den Bolschewismus zusammenschließen müßten, wollten sie nicht alle zusammen untergehen. „Unversul“ sagt die Helden von Stalingrad hätten zwischen der Kapitulation und dem Kampf bis zum letzten Opfer zu wählen gehabt. Sie hätten keinen Augenblick gezögert, das zu wählen, was ihnen ihre Vaterlandsliebe und die Verantwortung als Kämpfer im Dienste einer großen Sache sowie ihre Soldatenpflicht vorgeschrieben hätten.

„Porunca Vremii“ setzt sich in leidenschaftlichen Worten für die Rettung Europas vor dem Bolschewismus ein. Im Titel „Die Sklavenrindland“ weist das Blatt noch einmal auf alle Gefahren hin, die den europäischen Völkern nicht nur durch den Bolschewismus, sondern auch durch die gewaltige Bevölkerungszahl der Sowjetunion drohen. Es sei notwendig, die Solidarität Europas zu einer Waffe auszubauen, mit deren Hilfe die sowjetische und russische Gefahr für immer gebannt werden könne.



Zur Seeschlacht bei der Rennell-Insel



General der Infanterie Streckler Führer der Nordgruppe in Stalingrad Aufn.: Weltbild



Eichenlaubträger Leutnant Crinius, der vom Feindflug nicht zurückgekehrt ist Scherl Bilderdienst, Berlin

### Verschärftes Vorgehen gegen Kriegsverbrecher und Schieber

Berlin, 2. Februar

Die Wege eines schärferen Vorgehens gegen Kriegsverbrecher und Schieber werden deutlich aus einem Bericht, den der Leiter der Abteilung Strafrechtspflege des Reichsjustizministeriums, Generalstaatsanwalt Dr. Vollmer, in der „Deutschen Justiz“ veröffentlicht. Danach wird erstrebt Nachsicht und Milde gegenüber erstmalig Gestrachelten nach harmlosen, nicht charakterlich bedingten Verfehlungen, Großzügigkeit gegenüber Volksgenossen mit hervorragender überpflichtgemäßer Bewährung im Krieg, dagegen schneller, harter und unmissverständlich der Zugriff gegen Einzelsätze von Verfall, Korruption und üblem Schiebertum, wo sie sich zeigen.

Der Referent erklärt, daß in der Praxis einzelne Bezirke in wirklich schweren Fällen von Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung noch mit der Verhängung der Todesstrafe zögerten. In Fällen, in denen unschuldige Familienangehörige, insbesondere Soldaten, nicht betroffen werden, werde von der Verhängung der Todesstrafe mehr Gebrauch zu machen sein. Schwere Fälle der Schwarzschlachtung und Schwarzmüllerei, von Schiebergeschäften, Gewichtsdrückungen und Falschgewäßen ließen eine Milde nicht mehr zu. Weder der Soldat an der Front noch der arbeitende Volksgenosse in der Heimat würden sie verstehen. Vergleichsmaßstab für die kriminelle Abweichung des Wirtschaftslebens habe der hart ringende und manches anbeherrschende Soldat an der äußeren und inneren Front des totalen Krieges zu sein. Aufmerksamste Beobachtung verdiene der Tausch mit verknappten Waren, weil hier, um der Eigensucht einzelner willen, ein untragbarer Bedarfsmangel entstehen könnte.

Wo der Tauschschieber auch noch arrogant und ironisch gegenüber dem „Habenichtsa“ auftritt, erregt er besonders den berechtigten Unmut des arbeitenden Menschen, des Soldaten, der stark belasteten und oft berufstätigen Frau. Das aber seien die Träger der nationalen Widerstandskraft, bei denen nie wieder das böse Wort von den „Dummen“ aufkommen dürfe.

Die bisher geschaffenen Waffen, die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung und die dazu ergangenen Verfügungen, würden noch wesentlich beherzter anzuwenden sein. Auch die Volksschadungsverordnung werde noch an Bedeutung gewinnen können. Hinsichtlich der Diebstähle nach Luftangriffen sei bereits durch schnelle Ermittlung, Aburteilung und Vollstreckung, z. T. durch Erhängen, weitgehend Sicherheit nach Luftangriffen geschaffen worden. Eine Verschärfung der Praxis werde bei Überfällen auf Frauen,

Notzucht, Handtaschen-, Schmuck- und Gepäckdiebstahl erstrebt.

Feldpostüberhebungen würden mit zunehmender Härte kompromisslos auszumessen sein, wo sie auftraten. Schon jetzt werde in allen schweren Fällen Todesstrafe richtig verhängt. Fracht-, Gepäck- und Stückgutmarder, aber auch die Diebe von Fensterriemen und Polstern, die vereinzelt wieder auftraten, würden durch drakonische Bestrafung ausgemerzt werden. Entsprechendes gelte für die Ansätze von Anzeugschwindel mit verknappten Waren und für Straftaten gegen abwesende Soldaten. Größte Aufmerksamkeit werde der Kriminalität ausländischer Arbeiter zugewendet. Sorgsam werde ständig die strafrechtliche Seite des Schutzes guten deutschen Frauentums beobachtet werden. Einheitslich und zeitgemäß werde in Kürze die sachgemäße Bestrafung von Arbeitsvertragsbrüchen ausgerichtet werden.

### Höchste Leistung setzt beste Ausbildung voraus

Berufs bildendes Schulwesen und Leistungserrichtigungswerk

Berlin, 2. Februar

Der Krieg erfordert die Mobilisierung aller Kräfte zu höchster Leistung. Höchste Leistung setzt beste Ausbildung und stets Weiterbildung voraus. Diesem Ziel dienen die Berufserziehung in den Betrieben und den berufsbildenden Schulen und das deutsche Leistungserrichtigungswerk, wobei den berufsbildenden Schulen die Aufgabe der außerbetrieblichen Ausbildung für Jugendliche, dem Leistungserrichtigungswerk die Aufgabe der Weiterbildung und Förderung der Erwachsenen zuzufallen.

Der Reichserziehungsminister und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront haben gemeinsame Richtlinien erlassen, durch die die Aufgabenbereiche des berufsbildenden Schulwesens und des deutschen Leistungserrichtigungswerkes eindeutig voneinander abgegrenzt werden, sowie ihr Zusammenwirken geregelt wird.

Danach fällt dem Reichserziehungsminister unterstehenden berufsbildenden Schulwesen die außerbetriebliche Berufserziehung für Jugendliche, dem Leistungserrichtigungswerk grundsätzlich die Weiterbildung und Förderung der Erwachsenen zu, die ihre letzte Berufsprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Zu dem Aufgabenkreis der Berufsschulen gehören auch alle bewährten Erziehungsmaßnahmen

freiwilliger Art für Jugendliche, z. B. Lehrgänge zur Vorbereitung des Besuchs von Fachschulen usw. Das Leistungserrichtigungswerk wendet sich an Jugendliche nur in besonders festgelegten Fällen. Im Zusammenwirken beider liegt neben der Arbeit im Betrieb die Gewähr für eine gründliche Berufserziehung und weitergehende Förderung der Werkstätten, die im Hinblick auf den Krieg erreicht werden muß.

### Zu den schweren Abwehrkämpfen im Osten



Weltbild-Glisse

### Kriegsverdienstkreuze für Bürgermeister

Berlin, 2. Februar

Reichsminister des Innern Dr. Frick handigte am Jahrestag der Machtübernahme einer Gruppe von ehrenamtlichen Bürgermeistern die vom Führer verliehenen Kriegsverdienstkreuze aus. Wie er bereits bei früherer Gelegenheit die verdienstvolle Arbeit der Bürgermeister der Städte und ihrer Mitarbeiter anerkannt habe, so solle lob der Minister in seiner Ansprache hervor, mit diesen Auszeichnungen die Wirksamkeit der in der ländlichen Selbstverwaltung tätigen Männer dankbar gewürdigt werden.

Ihre Tätigkeit verdiene um so größere Anerkennung, als sie ehrenamtlich ausgeübt werde und die Bürgermeister gleichzeitig hauptsächlich kriegswichtige Arbeit als Bauern, Handwerker und Rüstungsarbeiter leisten.

### Kriegerwitwen zahlen keinen Kriegszusatz

Berlin, 2. Februar

Um das materielle Los der Witwen Gefallener auch auf steuerlichem Gebiete zu erleichtern, sind, wie aus dem Finanzministerium zur Klarstellung mitgeteilt wird, folgende Regelungen ergangen: Ehefrauen Gefallener wird auf Antrag der Kriegszusatz zur Einkommensteuer ohne Rücksicht auf die Einkommens- und Vermögensverhältnisse erlassen für das Kalenderjahr, in dem der Ehemann gefallen ist, und für etwaige Rückstände aus früheren Kalenderjahren.

Ferner ist für die Witwe eines gefallenen Wehrmachtangehörigen, wenn sie nicht in die Steuergruppe IV (Verheiratete mit Kindern) gehört, mindestens die Steuergruppe III, damit also der günstigste Steuertarif für Verheiratete ohne Kinder, anzuwenden. Diese Regelung gilt schon für das Kalenderjahr, in dem der Ehemann gefallen ist.



NSKK bildet Sturmbootfahrer aus

Das NSKK hat neben seinen vielfachen Aufgaben auf dem Gebiete der motorischen Wehrtüchtigung eine neue wesentliche übernommen: Die Ausbildung von Sturmbootfahrern und Fahrern anderer motorisierter Wasserfahrzeuge der Pionierwaffe. Unser Bild von dem Lehrgang, der im Zusammenhang hiermit stattfand, gibt die kriegsmäßigen Vorführungen das hohe Ausbildungsziel dieser stolzen Waffe wieder. Aufn.: NSKK-Kriegsberichterst. Brosius



Vittorio Ambrosio, der neue Generalstabschef der italienischen Wehrmacht. Aufn.: Weltbild

# EINE KARTE KLAGT ROOSEVELT AN



Diese Karte ist gezeichnet nach einem Vorbild der jüdisch-amerikanischen „New York Times“. Sie gibt einen Überblick über alle Punkte der Welt, an die Roosevelt in diesem Krieg amerikanische Truppen geschickt hat. So wird sie zum Spiegelbild der hemmungslosen imperialistischen Politik des Weltpräsidenten

Fest zu dem gleichen Zeitpunkt, an dem das Deutsche Reich des 10. Jahrestages der Machtgreifung durch Adolf Hitler gedachte, blickte auch ein anderer Mann auf ein zehnjähriges Regiment zurück: Am 20. Januar waren zehn Jahre verflossen, seitdem der Hauptschuldige am gegenwärtigen Weltkriege, Franklin Roosevelt, ins Weiße Haus einzog. Seine jüdischen Reklamechefs ließen sich dieses Jubiläum selbstverständlich nicht entgehen, ob es klug von ihnen war, das amerikanische Volk zum Nachdenken über die Sequenzen der Ara Roosevelt anzuregen, ist freilich eine andere Frage. Denn während ganz Europa in diesen Tagen in dem geräuschvollen Werk Adolf Hitlers die Rettung der abendländischen Kultur vor bolschewistischer Vernichtung erkennt, stellt sich die Bilanz Roosevelts als eine Summe von Mißfolgen und Wortbrüchen dar. Als er vor zehn Jahren sein Amt antrat, verließ er dem amerikanischen Volk, es aus der wirtschaftlichen Depression zu einer neuen Blüte emporzuführen. Am Abschluß seiner ersten Amtsperiode hatten die Arbeitslosen und die Staatsverschuldung des Landes astronomische Höhen erreicht. Als Roosevelt zum dritten Male als Bewerber um die Präsidentschaft auftrat, versicherte er, sein höchstes Ziel sei es, dem Land den Frieden zu bewahren — in Wirklichkeit steuerte er es zielbewußt in seinen Krieg hinein.

Es ist eine sinnvolle Jubiläumsgabe, wenn die „New York Times“ unlangst eine Weltkarte veröffentlichte, die sichtbar macht, wo überall zur Zeit amerikanische Truppen stehen. Er werde, anders als einst Wilson, die amerikanischen Mütter davor bewahren, daß ihre Söhne außerhalb Amerikas in fremden Kriegen bluten sollten — so hatte Roosevelt vor zwei Jahren ebenso feierlich wie verlogen beteuert. Heute klagt das Bild jedes einzelnen Erdteils ihn an als Kriegsbeteiligter.

Über fünfzig Länder, Stützpunkte und Inseln hat die „New York Times“ zusammengetragen. Nur ein Punkt befindet sich zu Unrecht darunter. Denn die Philippinen als Schauplatz amerikanischer Kriegsbeteiligung gehören allenfalls in einen historischen Atlas, nicht aber in eine politische Lagekarte. Die „New York Times“ hält es selbst für notwendig, diese Inselgruppe in der „Guerrilla-Krieg“, der dort noch gegen die Japaner geführt werde. Was davon zu halten ist, haben die Japaner längst klargestellt: Wenn sich in kaum zugänglichen Gebirgsstöcken der einen oder anderen Philippinen-Insel noch ein paar versprengte Haufen herumtreiben, um dort als räuberische Vagabunden ihr Leben zu fristen, so sind das allerdings Truppen, die des Prä-

äsidenten Roosevelt würdig sind. Auch einige weitere Erläuterungen der „New York Times“ zu ihrer Karte verdienen einen kleinen Kommentar: Nicht überall, so bemerkt das Blatt, stünden die amerikanischen Truppen im Kampfe, wie etwa in Tunesien; an manchen Punkten leisteten sie reine „Bewachungsdienste“. Diese Ausdrucksweise zeugt von einem bei Yankeeß gewöhnlichen Takt. Deutlicher wäre etwas gewesen: In Iran und Irak, in Aden, Kanada, Palästina usw. sind die amerikanischen Expeditionstruppen ausschließlich eingerückt, um sich unblutig die Hinterlassenschaft der Briten zu sichern, die sie vorher bereits in Westindien angetreten haben, wie die stützliche Zusammenballung von Namen auf der Karte gesamtamtlich es verdeutlicht. Und Roosevelt, daß die Amerikaner in Tunesien die Hauptlast der Kämpfe trügen, haben die Briten bisher auch noch nicht behauptet, ebensowenig wie

die Australier von einer besonderen Opferbereitschaft ihres neuen Schirmherrn auf Guinea zu berichten wissen. In dem verlustreichen Urwald- und Dschungelkrieg der Südsee müssen die Australier in erster Linie bleiben.

Doch das sind Nebenbemerkungen, gemessen an der eigentlichen Bedeutung dieses Kartenbildes. Eindringlicher als Worte es tun können, verdeutlicht es den hemmungslosen Imperialismus der von Juden diktierten Politik des amerikanischen Präsidenten. Mag die „New York Times“ erstlich diese Karte zum höheren Ruhme Roosevelts entworfen haben — jeder Amerikaner, der auch nur über einen Rest von politischem Verstand und realpolitischen Denken gebietet, muß die gegenteilige Wirkung aus ihr herauslesen. Wozu in aller Welt muß die amerikanische Jugend heute auch noch nicht behauptet, ebensowenig wie

die Australier von einer besonderen Opferbereitschaft ihres neuen Schirmherrn auf Guinea zu berichten wissen. In dem verlustreichen Urwald- und Dschungelkrieg der Südsee müssen die Australier in erster Linie bleiben.

Doch das sind Nebenbemerkungen, gemessen an der eigentlichen Bedeutung dieses Kartenbildes. Eindringlicher als Worte es tun können, verdeutlicht es den hemmungslosen Imperialismus der von Juden diktierten Politik des amerikanischen Präsidenten. Mag die „New York Times“ erstlich diese Karte zum höheren Ruhme Roosevelts entworfen haben — jeder Amerikaner, der auch nur über einen Rest von politischem Verstand und realpolitischen Denken gebietet, muß die gegenteilige Wirkung aus ihr herauslesen. Wozu in aller Welt muß die amerikanische Jugend heute auch noch nicht behauptet, ebensowenig wie

## Volkswirtschaft und Sozialpolitik

### Sparsame Wirtschaftsführung

Preiskommissar Staatssekretär Dr. Fischböck zu aktuellen preispolitischen Fragen

Auf einem Gefolgschaftsappell des Preiskommissariats in Berlin ging Preiskommissar Staatssekretär Dr. Fischböck auch auf einige aktuelle preispolitische Fragen ein.

Bei der entscheidenden Bedeutung, die heute der Leistungssteigerung zukomme, sei es selbstverständlich, daß die Preisbehörden diesen Gesichtspunkt ganz in den Vordergrund zu stellen hätten. Die Preisbehörden könnten vor allem dadurch zur Leistungssteigerung beitragen, daß sie den Unternehmern die Möglichkeit geben, durch angemessene Festpreise ihren Gewinn aus Kostenersparnissen zu erzielen. Leistungssteigerung in der gewerblichen Wirtschaft bedeute nämlich vor allem, daß mit den vorhandenen Arbeitskräften und dem vorhandenen Material möglichst viel aus dem Betrieb herausgeholt, also an Kosten gespart werde. Zur Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten werde aber von der Preisseite her nicht dadurch beigetragen, daß unangebracht hohe Preise zugelassen werden, sondern dadurch, daß der Preis so gehalten werde, daß es für den Unternehmer notwendig ist, das zu tun, was die Rüstung fordert, nämlich die Kosten niedrig zu halten, d. h. mit Arbeit und Material sparsam umzugehen.

Es komme im weiteren Verlauf des Krieges darauf an, daß die Vorschriften auf dem Preisgebiet nicht auf dem Papier stehen, sondern mit dem Wirtschaftsleben in Übereinstimmung gehalten werden. Das bedeutet, daß die Preisüberwachung kommerzialisiert werden müsse,

### Bessere Tabakversorgung als 1914/18

Von allen europäischen Ländern hat Bulgarien mit der größten und bestgeeigneten Tabakkultur. Und es sei gleich angefügt, daß die überwiegende Menge des stark begehrten Krautes nach Deutschland ausgeführt wird und dazu beiträgt, die Lücke in der Tabakversorgung zu schließen. Bulgarien hat in den letzten Jahren dem Tabakanbau immer größeres Interesse entgegengebracht und seine Erzeugung seit der Angliederung der mazedonischen Gebiete stark erhöhen können. Im laufenden Jahre soll die Anbaufläche wiederum vergrößert werden; vorgesehen ist, 200.000 Hektar zum Tabakanbau zu reservieren, und man hofft auf eine Ernte von mindestens 100 Millionen Kilogramm. Im Jahre 1942 wurden etwa 64 Millionen Kilogramm geerntet. Die bulgarische Tabakausfuhr betrug im Jahre 1936 nur 20 Millionen Kilogramm und ist bis 1941 auf fast 42 Millionen Kilogramm gestiegen. Für 1942 können noch höhere Ziffern angenommen werden. Die Ausfuhr ging in steigendem Maße nach Deutschland. Hatte das Reich im Jahre 1936 nur 13,2 Millionen Kilogramm Tabak abgenommen, waren es 1939 schon 25,4 Millionen Kilogramm, und 1941 hatte sich die Ziffer auf 31,7 Millionen Kilogramm erhöht. Das sind rund drei Viertel der bulgarischen Tabakausfuhr. Bezahlt wurden dafür vom Reich 2,5 Millionen Lewa. Der deutsche Bedarf an Orienttabaken gedeckt; vor allem können damit die Zigarettenfabriken zur Genüge beliefert werden, wenn nach diesem Kriege auch jenseits des Ozeans Selbstbesinnung und innere Einkehr erfolgt, werden sie ihren Wert besitzen als Anlagematerial gegen Roosevelt und seine Mitklugenden.

Hiermit eine große Arbeitskraftreserve zur Musterung herangezogen. So unterliegen z. B. vier Fünftel aller Einzelhändler und Gastwirte, neun Zehntel aller Handwerker der Meldepflicht. Aber auch die Angehörigen der freien Berufe, soweit sie nicht im Gesundheitswesen häusertätig sind, also z. B. die Architekten, die Rechtsanwälte, die Schriftsteller, Künstler usw. haben sich zu melden. Auch die Schüler und Schülerinnen von Kunst-, Mode- und ähnlichen Schulen, soweit sie das 16. bis 17. Lebensjahr überschritten haben, müssen einen Meldebogen ausfüllen.

Alle die Meldungen dienen den Arbeitsämtern als Unterlage für die Musterung. Nach sorgfältiger Überprüfung der einzelnen Meldung erfolgt je nach dem Bedarf der Rüstungswirtschaft die Einberufung zur Arbeit für die Reichsverteidigung. Die Reihenfolge richtet sich nach der Eignung und den Fähigkeiten und den bisherigen Bindungen am Arbeitsplatz oder im Haushalt. Wenn sich die Zahl der zur Musterung Aufgerufenen im einzelnen nicht angeben läßt, so wird es sich auf jeden Fall um viele Millionen Volksgenossen handeln, die sich zu melden haben, und ebenfalls um Millionen wird es sich handeln, die für Aufgaben der Reichsverteidigung einberufen werden.

### 40 Jahre Siemens-Schuckert-Werke

Am 4. Februar sind 40 Jahre vergangen, seitdem das für die Entwicklung der deutschen Elektrotechnik außerordentlich bedeutungsvolle Abkommen unterschrieben wurde, das die Siemens-Schuckert Werke ins Leben rief. Partner dieses Abkommens waren die Siemens & Halske AG. in Berlin und die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg. Die Siemens-Schuckert Werke in Nürnberg, die die Siemens-Schuckert Aktiengesellschaft, war ursprünglich nur „Telegraphenbauanstalt“, aber seit der unwillkürlichen Einfindung der Dynamomaschine 1867 durch ihren Begründer Werner Siemens auch im Starkstromgeschäft an führender Stellung tätig. Die Schuckert-Firma war aus einem von Sigmund Schuckert 1873 gegründeten kleinen Betrieb hervorgegangen, seit 1893 Aktiengesellschaft und betrieb das Starkstromgeschäft in allen Sparten, insbesondere hatten sich Schuckert & Co. auch mit der Finanzierung von Straßenbahnen und Elektrizitätswerken befaßt.

„Möbel nur gegen Bezugschein. Im Reichsanzeiger Nr. 24 vom 30. 1. 43 ist eine AO. vom 26. 1. 43 erlassen worden, wonach Möbel nur gegen Bezugschein im Inland veräußert und von ihnen bezogen werden dürfen. Die AO. ist am 1. 2. 43 in Kraft getreten.“

„Jede frühe Nachmittagsstunde verbrachte das Mädchen in der Hütte Christian Dycks, schaute über den Strom hinaus und bannte sein Gesicht aus vorwärtlicher Graublaue farbig auf das Papier. Es hatte Lise Hegers ganzer anbezogener Erberbeitung bedurft, um dem Wunsch Annette Hegers nachzugeben, der Nichts diesen Stunden für sich zu schenken. Mit eiserner Strenge wollte sie gegen Maline einschreiten, wenn sie nicht ungestört vor dem Bild stand, wie er werden zu lassen im Sinn der Tradition und der Gesetze, die in der Stadt galten. Aber sie war nicht ungestört in der Kargheit des Dittmarschen Hauses herangewachsen, wo bedingungsloser Gehorsam unumstößliches Gebot war und neben ihm die Achtung vor dem Alter. Annette Heger setzte ihren Wunsch durch. Was ein nicht ungestört vor dem Bild stand, wie er werden zu lassen im Sinn der Tradition und der Gesetze, die in der Stadt galten. Aber sie war nicht ungestört in der Kargheit des Dittmarschen Hauses herangewachsen, wo bedingungsloser Gehorsam unumstößliches Gebot war und neben ihm die Achtung vor dem Alter. Annette Heger setzte ihren Wunsch durch.“

## Die Meldepflicht zum Arbeitseinsatz

### Ausgabe von Meldebogen durch die Arbeitsämter

Schon in den ersten Tagen des Februar wird die öffentliche Aufforderung an alle diejenigen Frauen und Männer ergehen, die sich auf Grund der Verordnung vom 27. Januar 1943 über die Melbung von Frauen und Männern für Aufgaben der Reichsverteidigung bei ihrem Arbeitsamt zu melden haben, sich einen Meldebogen zu besorgen und ihn ausgefüllt umgehend dem Arbeitsamt zurückzusenden. Der Ort der Abholung des Meldebogens wird im einzelnen bekanntgemacht werden. Jeder Weg, um ihn so schnell wie möglich in den Besitz des Meldepflichtigen gelangen zu lassen, wird beschritten werden. Die NSV, der Blockleiter der Parteilichen Verhältnisse in die Verteilung eingeschaltet werden. Der Meldebogen ist sorgfältig und wahrheitsgemäß auszufüllen, auf einem Zusatzbogen können eigene Wünsche angebracht werden. Die Meldebogen sind die Unterlagen der Arbeitsämter für die große Inventur der noch einsatzfähigen Arbeitsreserven.

Ein großes Heer von Männern und Frauen wird mit der Meldepflicht zur Musterung aufgerufen. Grundsätzlich ist jeder Mann von 16. bis 65. und jede Frau von 17. bis 45. Lebensjahr meldepflichtig, die am 1. Januar weniger als 48 Stunden in der Woche beschäftigt waren. Erfaßt wird damit die sicherlich nicht kleine Gruppe der Männer und Frauen, die bis-

lang überhaupt noch nicht gearbeitet haben. Niemand würde es heute noch verstehen, wenn in diesen Schicksalsmonaten des Reiches noch ein Mann oder eine Frau sich nicht für die Reichsverteidigung einsetzt. Die Arbeitsämter werden aber auch alle Männer und Frauen, die bisher nur eine halbe oder Drittelsarbeit ausgeübt haben. Schon eine große Zahl von Frauen, vor allem von verheirateten Frauen, hat sich auf diesem Wege in die Front der arbeitenden Volksgenossen eingeschrieben. Alle diese Arbeitsverhältnisse, unter denen sich auch das eine oder andere Scheinverhältnis befindet, werden jetzt nachgeprüft.

Ein großer Teil von den Frauen berichtet heute schon kriegswichtige Arbeit. Aber viele von ihnen werden durchaus in der Lage sein, den ganzen Tag zu arbeiten. Sie können in ihrem Betriebe weiterarbeiten, wenn der Bedarf des Betriebes vom Arbeitsamt anerkannt wird. Das wird aber nur für einen Teil der Betriebe, die heute Männer und Frauen nur stundenweise beschäftigen, der Fall sein. Die Arbeitskräfte werden dann kriegswichtigeren Arbeiten zugeführt werden.

Erfaßt werden auch alle selbstständigen Berufstätigen, die am 1. Januar 1943 weniger als fünf Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt haben.

## Die große Ordnung

### Ein Roman vom Niederrhein

Von Ansemarie Fromme-Bechem

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunkübertragung, vorbehalten. Copyright 1942 bei Zentralverlag der NSDAP, Frs. Ehrh. Nacht, München-Berlin.

Ter Brüggeren wußte jäh, warum einmal in all den Jahrzehnten vor Tagen sein schon abgestorbenes Gefühl aufsprang, ohne daß das Hirn kalt und berechnend voll Hohn über es lachte.

Dieses Mädchen Maline war sein Widerspiel im gleichen Strom. Es verlor sich an sein Werk nur daß es noch nicht das Hirn von Fluch und Belastung über sich hatte kommen lassen, das er als Stolz hatte wahrhaben wollen, das ihn in Wahrheit aber mit all jenen aus der Familie verband, die ihre Alltags berechneten wie er den Hochtage. Bisess das Mädchen Maline besaß noch die Besinnlichkeit aus dem Herzen heraus.

Ter Brüggeren stand so dicht vor Maline Heger, daß ihrer beiden Atem als eine Säule in die Kälte des Raumes dampfend aufstieg. Er wollte sich über sie erheben. „Dummheit ist ein kostliches Geschenk der Götter! Die Frauen mögen den Vorzug darin haben.“

Doch im gleichen Augenblick zog er das Mädchen an sich. „Du, Maline“ — seine Stimme keuchte, war voll von einer eisigen kalten Flamme, die sich über alles hinwegsetzte — „neben dir lobst sich das Leben.“

Der nur in seinem Werk aufgehende Ter Brüggeren schrieb über die Patin dieser Stunde, die ihn nach den Jahren rastloslos Schaffens für Minuten schwach werden ließ, weil das Hirn seinen wußte. „Ich liebe dich!“ Es klang anders als damals draußen im Nebel. Es war die Verzweiflung, die ein anderes, noch Stärkeres an sich binden wollte.

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)